

Exegetische Überlegungen zur Jahreslosung 2015: Römer 15, 7

### Nehmt einander an, wie Christus euch angenommen hat zu Gottes Lob.

Διὸ προσλαμβάνεσθε ἀλλήλους, καθὼς καὶ ὁ Χριστὸς προσελάβετο ἡμᾶς εἰς δόξαν τοῦ θεοῦ.

† (†) ημ– B D\* P 048. 104. 614. 629. 1506 (al) b r sa

‡ txt ⋈ A C D<sup>2</sup> F G L Ψ 33. 81. 365. 630. 1175. 1241. 1505. 1739. 1881 ℣ lat sy bo

### Hilfen zur Übersetzung

προσλαμβάνεσθε: 2. Person Plural, Imperativ, Präsens, Medium

προσελάβετο: 3. Person Singular, Indikativ, Aorist, Medium

von προσλαμβάνω bzw. προσλαμβάνομαι<sup>1</sup>

GEMOLL (klassisches Griechisch): *Medium*: 1. mit anfassen, mit Hand anlegen; 2. hinzunehmen, *im besonderen*: an sich ziehen, noch dazu bekommen, auf sich laden oder nehmen

KASSÜHLKE: aufnehmen, empfangen (als Gast); beiseite nehmen, nehmen, einnehmen (Nahrung); holen, zusammenbringen (Apg 17,5)

BAUER: *Medium*: 1. (jemanden) beiseite nehmen, 2. (jemanden) in seine Gemeinschaft (Häuslichkeit o.ä.) aufnehmen (ein Christ den anderen Rö 14,1. 15,7a. Gott od. Christus den Gläubigen 14,3. 15,7b, 3. (als Genossen od. Helfer) mit sich nehmen, 4. (Speisen) einnehmen

EWNT: aufnehmen, beiseite nehmen, einnehmen („Röm 14,1.3 und 15,7 (bis) ist die von Gott den Glaubenden gewährte Gemeinschaft der Grund dafür, auch einander (bes. die Schwachen) *anzunehmen* / *Gemeinschaft anzubieten*“ III, 423)

καθώς:

KASSÜHLKE: wie; ebenso wie, gradeso wie; da ja, insofern als, weil; je nachdem

καθώς kann also sowohl vergleichend als auch begründend verwendet werden!

εἰς δόξαν τοῦ θεοῦ kann sowohl mit dem Hauptsatz (προσλαμβάνεσθε ἀλλήλους) als auch mit dem Nebensatz (προσελάβετο ἡμᾶς) verbunden werden.

### Abgrenzung und Textkritik

Διὸ leitet einen neuen Satz ein (und verbindet diesen gedanklich mit dem vorherigen), ebenso das in V.8 folgende λέγω γὰρ, der Satz ist in sich geschlossen.

Die äußere Bezeugung, dargestellt im Apparat von NA<sup>28</sup>, verleitet dazu, schnell der Entscheidung der Herausgeber zu folgen und die zweite Person Plural zu lesen.<sup>2</sup> Dennoch sollte die Qualität von Codex

<sup>1</sup> LUTHER übersetzt mit „aufnehmen“ (1522/45), was auch die Revision von 1912 noch beibehält, ab der Revision von 1956 dann „annehmen“.

<sup>2</sup> Kritisch ist hier anzumerken, dass NA<sup>28</sup> die Siglen † (Nestle<sup>25</sup>) und al (weitere Handschriften) nicht mehr verwendet (oben aus NA<sup>27</sup> übernommen und in Klammern gesetzt). Dass P<sup>46</sup>, der laut Handschriftenliste im NA<sup>28</sup> als einziger der Papyri unter den ständigen Zeugen Röm.15,7 enthält, diesen Vers nur fragmentarisch hat und das Personalpronomen gerade nicht, erfährt man erst über die Internetseiten des Instituts für Neutestamentliche

Vaticanus (B) und Codex Claromontanus (D\*, 6.Jhdt.) nicht unterschätzt werden, zumal letzterer offensichtlich im 7. Jahrhundert „korrigiert“ wurde (D<sup>1</sup>) und beide unterschiedliche Texttypen (alexandrinischer und westlicher) repräsentieren. ἡμᾶς ist die schwierigere Lesart (Wechsel der Person).

## Kontext

Römer 15,7 steht gegen Ende eines Abschnitts, der mit 12,1 beginnt. Zuvor hatte Paulus ausgeführt, dass die Menschheit unter einer universalen Verderbnis steht und nur durch den Glauben gerettet werden kann (Kap.1-4). Durch Christus ist der Frieden mit Gott geschaffen, die Taufe schenkt ein neues Leben (Kap.5-6). Die Freiheit der Christen findet ihren Höhepunkt in der Gewissheit des Heils (Kap. 7-8). Darauf folgt der Abschnitt über Gottes Weg mit Israel (Kap.9-11), der in einem Lobpreis (11,33-36) endet.

In 12,1 setzt Paulus neu ein und zieht Konsequenzen aus der Rechtfertigung durch den Glauben für das christliche Leben im Blick auf die Gemeinde wie auch die einzelnen Christen. Das ganze Leben soll „vernünftiger Gottesdienst“ (12,1) sein. Nacheinander behandelt er die Gnadengaben (12,3-8), Grundlagen der Ethik (12,9-21), die Stellung zur Obrigkeit (13,1-7), das Gesetz als Nächstenliebe (13,8-10) und als Grundmotivation das Leben im Licht des anbrechenden Tages (13,11-14).

Mit 14,1 beginnt der Abschnitt über Starke und Schwache im Glauben. Offensichtlich gab es in Rom eine Gruppe von Christen, für die Dreierlei wichtig war: 1. Ablehnung von Fleischgenuss (14,2f.), 2. Einhaltung heiliger Zeiten (14,5f.) und 3. Ablehnung von Wein (14,21). Im Unterschied zu 1.Kor.8 Gal.4 und Eph.5,18 geht Paulus nicht auf Hintergründe ein. Er konstatiert lediglich, dass es (mindestens) zwei Gruppen innerhalb der christlichen Gemeinde gibt, die die jeweils andere Gruppe abschätzig beurteilen. Aus der Rechtfertigung durch den Glauben leitet Paulus den Ruf zur gegenseitigen Annahme ab (14,9.17). Dabei kommt insbesondere den Starken im Glauben (sc. denjenigen, die zur Stärkung ihres Glaubens nicht Askese oder das Einhalten heiliger Zeiten benötigen) eine besondere Verantwortung für die Schwachen zu (15,1). Ziel ist es, einträchtig gesinnt zu sein und einmütig mit einem Mund Gott zu loben (15,6). Es schließt an 15,7.

Eine Begründung gibt Paulus ab 15,8: Christus ist für Juden und Heiden gekommen, in ihm sind die Verheißungen bestätigt, er hat die Barmherzigkeit Gottes gebracht. Dass dies nicht nur den Juden, sondern auch den Heiden (in gleicher Weise) gilt, entfaltet Paulus mit einem umfassenden Schriftbeweis, den er mit einem Segenswunsch an die Empfänger abschließt (15,13).

15,14-21 verweist der Apostel auf seine Vollmacht, das Evangelium zu predigen, um dann in 15,22-29 seine künftigen Reisepläne darzulegen. Dieser Abschnitt wird mit einer Schlussmahnung und einem Segenswunsch abgeschlossen (15,30-33).

Kapitel 16 ist ein erweiterter Schluss mit Empfehlung der Phöbe, einer Warnung vor Irrlehrern, Grüßen und einem Lobpreis am Ende. Ein direkter Bezug zum Vorherigen besteht nicht.

---

Textforschung (<http://nttranscripts.uni-muenster.de>). Nur aus der Kenntnis von Nestle<sup>25</sup> heraus lässt sich verstehen, dass in der Revision des Luthertextes von 1956 und der EÜ die Entscheidung für „uns“ gefallen ist. Luther hatte gegen den ihm vorliegenden griechischen Text mit der Vulgata „euch“ übersetzt.

## Kommentare

Dass es dem Paulus um gegenseitige Annahme innerhalb der christlichen Gemeinde geht, ist in den Kommentaren unumstritten. Differenzen ergeben sich aber über die Adressaten von 15,7, den Bedeutungsumfang von προσλαμβάνω, die Interpretation des καθώς, sowie den Bezug für εἰς δόξαν τοῦ θεοῦ und damit verbunden die Einbettung in die Begründung für die (Auf-)Forderung des Paulus.<sup>3</sup>

SCHMIDT behält weiterhin die Starken und Schwachen in der Gemeinde im Blick. Nachdem sich der Anfang des Kapitels an die „Starken“ gerichtet habe, richte sich 15,7 jetzt an die „Schwachen“, in denen er die judenchristliche Minorität in der Gemeinde sieht. Die Form der Mahnung und Argumentation sei auf die Mentalität des durch judaistische Neigungen bestimmten Kreises zugeschnitten. Paulus sehe die Herstellung der „einigen *universalen* Gemeinde“ als das heilsgeschichtliche Ereignis der Verherrlichung Gottes. So fordere er zum Zusammenschluss untereinander auf (so die Übersetzung von προσλαμβάνω), wie Christus „uns alle an sich geschlossen hat“, wodurch (Verbindung mit dem Hauptsatz) Gott verherrlicht werde (238f.).

Dagegen sieht KÄSEMANN (371f.), der Starke und Schwache nicht auf Heiden- und Judenchristen bezieht, zwar eine Fortführung des Themas der gegenseitigen Annahme, sieht dieses aber ausgeweitet auf die Einheit der Christen aus Juden und Heiden, mithin die Gesamtkirche. Die Spannungen und Auseinandersetzungen verschwänden aus dem Blickfeld, Paulus werde grundsätzlich. Zu verstehen sei dies nur durch das Briefthema, nämlich der Rechtfertigungslehre des Apostels. Von daher habe das καθώς begründenden Charakter. „Wo quer durch alles Irdische die Gottlosen zu Gotteskindern werden, ... ist gegenseitige Annahme unabweisbar, ... müssen alle Verschiedenheiten zur Erbauung des Ganzen führen. Sogar die Paränese des Apostels beweist noch, daß seine Ekklesiologie von der Rechtfertigungslehre her gestaltet ist“ (372). Christi Handeln geschehe zur Verherrlichung Gottes. In der Interpretation des καθώς folgt ihm CRANFIELD, der die ganze Kirche als in Starke und Schwache aufgeteilt und angesprochen sieht. Gegen ihn bezieht er das εἰς δόξαν τοῦ θεοῦ auf das (geforderte) Handeln der Christen (739).

WILCKENS sieht in 15,7 das Resultat aus der Mahnung von 14,1-15,6. Adressat sei jetzt die ganze Gemeinde. „Gegenseitiges konkretes Annehmen ist das Grundgesetz alles christlichen Zusammenlebens. Nur so entsprechen Christen dem Handeln ihres Herrn ... Auch Christus hat sie angenommen. Und nur so wird Gott verherrlicht“ (105). Diese Verherrlichung geschehe im gemeinsamen Lobpreis von Heiden und Juden, der im Heilshandeln Gottes gründe (109).

Auch STUHLMACHER sieht 14,1 in 15,7 wieder aufgenommen und verbunden mit einer soteriologischen Begründung. Allerdings hat er noch einmal die Starken und Schwachen im Blick. Da Christus alle römischen Christen angenommen habe, seien diese verpflichtet einander anzunehmen und gelten zu lassen. Auf das Handeln der römischen Christen sei dann auch die Wendung „zur Verherrlichung“ zu beziehen (205f.). Insbesondere von den Starken werde damit ein größerer Verzicht verlangt (207).

---

<sup>3</sup> SCHMITHALS lasse ich hier außen vor. Die Auseinandersetzung mit seinem literarkritischen Ansatz, der ihn zu massiven Umstellungen im Text führt, würde den Rahmen dieser Überlegungen sprengen. Erwähnenswert ist jedoch, dass er προσλαμβάνω mit „aufnehmen“ übersetzt.

Auch THEOBALD bezieht das „zur Ehre Gottes“ „unmittelbar“ auf die übergeordnete Weisung zur gegenseitigen Annahme. Sich zu akzeptieren, so wie man ist, sei die Quintessenz der paulinischen Weisung. Wenn dies eingehalten werde, geschehe Gottes Verherrlichung um seines Erbarmens willen (186). Dieses Erbarmen zeige sich darin, dass Gott im Evangelium Jesu Christi „Sündern *ohne jede Vorleistung* sein Heil“ schenke (187).

LOHSE sieht die Perspektive der Mahnung geweitet hin zu allen, die sich zu Christus als dem Herrn bekennen. Begründung ist die Annahme durch Christus, der Imperativ werde auf den Indikativ der Heilzueignung bezogen und die christologische Begründung hervorgehoben. Das „zur Ehre Gottes“ versteht er als liturgische Wendung in feierlichen Worten, die auf Imperativ und Indikativ bezogen ist (387). Nach BERGER hat Paulus keine Scheu, das Heilshandeln Jesu als direktes moralisches Vorbild der Christen zu nennen. Dies zeige, dass das Handeln der Christen auf dem Empfang des Heilshandelns Christi beruhe, von dort Prägung und Kraft empfangen (560).

## Fazit

Imperative bringen immer die Gefahr mit sich, gesetzlich verstanden zu werden. Das gilt besonders da, wo – wie bei Losungen – ihr Kontext nicht unmittelbar ersichtlich ist. Bei Röm 15,7 lenkt die Lutherübersetzung (L84) allerdings in die richtige Richtung: Das „zu Gottes Lob“ ist auf Christus und das Heilshandeln bezogen, was dieses dann noch einmal betont.<sup>4</sup> Das „wie“ ist begründend zu verstehen. Erst die Annahme durch Christus ermöglicht überhaupt die gegenseitige Annahme der Christen, bringt diese aber auch hervor.

## Literatur:

- Bibelausgaben: NA<sup>27</sup>, NA<sup>28</sup> Nestle-Aland: Novum Testamentum Graece, 27. bzw. 28. Auflage, L84 Lutherübersetzung, Revision 1984, EÜ Einheitsübersetzung, nach den aktuellen Ausgaben der Bibelgesellschaft, Logos Library Systems  
BGS Bibel in gerechter Sprache, Gütersloh<sup>3</sup>2007  
BALZ, Horst; SCHNEIDER, Gerhard: Exegetisches Wörterbuch zum Neuen Testament, Stuttgart<sup>2</sup>1992 (EWNT)  
BAUER, Walter: Griechisch-Deutsches Wörterbuch zu den Schriften des Neuen Testaments, Berlin<sup>5</sup>1971  
BERGER, Klaus: Kommentar zum Neuen Testament, Gütersloh 2011  
CRANFIELD, C.E.B.: The Epistle to the Romans, Vol.II (International Critical Commentary), Edinburgh<sup>3</sup>1983  
GEMOLL, Wilhelm: Griechisch-Deutsches Schul- und Handwörterbuch, Berlin<sup>4</sup>1937  
KÄSEMANN, Ernst: An die Römer, HNT 8a, Tübingen<sup>3</sup>1974  
KASSÜHLKE, Rudolf: Kleines Wörterbuch zum Neuen Testament, Stuttgart<sup>4</sup>2005  
LOHSE, Eduard: Der Brief an die Römer, KEK 4, Göttingen<sup>15</sup>2003  
SCHMIDT, Hans Wilhelm: Der Brief des Paulus an die Römer, ThHK 6, Berlin 1963  
SCHMITHALS, Walter: Der Römerbrief, Gütersloh 1988  
STUHLMACHER, Peter: Der Brief an die Römer, NTD 6, Göttingen<sup>14</sup>1989  
THEOBALD, Michael: Römerbrief, Kapitel 12-16, SKK NT 6/2, Stuttgart 1993  
WILCKENS, Ulrich: Der Brief an die Römer (Röm 12-16), EKK VI,3, Neukirchen-Vluyn 1982

*Pfarrer Jörg Ackermann, Bardowicker Str.12, 21379 Scharnebeck, ja@selk.de*

---

<sup>4</sup> EÜ: Darum nehmt einander an, wie auch Christus uns angenommen hat, zur Ehre Gottes. *Noch fordernder:*  
BGS: Deshalb nehmt einander an, so wie der Messias euch angenommen hat. Damit ehrt ihr Gott.